

HETHITISCH *huhurtalla*-UND SEINE EVENTUELLE SUMERISCHE ENTSPRECHUNG GIŠPISÀN*

Sedat ERKUT

Daß das in den hethitischen Keilschrifttexten wenige Male belegte Lexem ^{UZU}*huhurti*- (c.) einen Körperteil bezeichnen muß, ist seit der Frühzeit der Hethitologie, genauer seit Sayce bekannt, der weitsichtigerweise schon damals für dieses Wort die Bedeutung "throat" (Kehle) vorgeschlagen hatte¹. Sayces Bedeutungsansatz wurde von J. Friedrich in sein Hethitisches Wörterbuch aufgenommen². Aus inhaltlichen Gründen und anatomischen Überlegungen widersprach aber S. Alp dieser Bedeutung und schlug vielmehr "Luftröhre" vor³, was mit einem Fragezeichen versehen, Eingang in das 2. Ergänzungsheft von Friedrich gefunden hat⁴. Friedrich kehrte jedoch später aufgrund einer brieflichen Mitteilung von H. Otten zu der ursprünglichen Bedeutung "Kehle" zurück⁵. Bislang hat diese Deutung von Sayce, Otten (und Friedrich) allgemeine Anerkennung bei H. G. Güterbock⁶, H. Hoffner⁷, H. Berman⁸, J. Tischler⁹ und J. Puhvel¹⁰ gefunden¹¹. In

* Erweiterte Fassung des Aufsatzes, der in *Bulleten* LI/199 (1987) 11-14 in türkischer Sprache erschien. Ich danke an A. Ünal, wegen seine Hilfe.

1. A.H. Sayce, The Name of Body Parts in Hittite, *RA* 24 (1927) 124.
2. J.Friedrich, *HW* (1952) 71.
3. Zu den Körperteilnamen im Hethitischen, *Anatolia* 2 (1957) 14ff.
4. *HW* 2. *Erg.* (1961) 13.
5. *3. Erg.* (1966) 15.
6. *Or. NS* (1956) 129 "gorge".
7. *RHA* 80 (1967) 122 "throat".
8. *The Stem Formation of Hittite Nouns and Adjectives* (1972) 14 "throat".
9. *Hethitisch-Deutsches Wörterverzeichnis* (1982) 22; idem, *Hethitisches Etymologisches Glossar* I a-k (1983) 263.
10. *Hittite Etymological Dictionary* 3 (1991) 418 "windpipe, throat"
11. H.A. Hoffner, From Head to Toe in Hittite: The Language of the Human Body, in: J.E. Coleson and V.H. Matthew (eds), *Go to the land I will show you: Studies in Honor of D.W. Young* (1996) 249 übersetzt "windpipe" und bemerkt, daß das Wort wegen seiner W- und H- Haltigkeit recht "windy" sei.

seiner Besprechung von HW 3. Eränzungsheft hat A. Goetze unter Hinweis auf B. Rosenkranz¹² das Wort mit akkadischem *hurḫudum*, *ur'udum* "throat" in Verbindung gesetzt¹³, was merkwürdigerweise m. W. bisher unbeachtet blieb¹⁴. Die Tatsache, daß *huhurti*- möglicherweise ein nicht indo-europäisches Erbwort im Hethitischen darstellt¹⁵, unterstützt doch noch mehr die Vermutung von Rosenkranz und Goetze. Dasselbe Wort ist als ^{uz}*huhurti*- in das Keilschriftluwische eingegangen¹⁶.

Bei der Festlegung des Bedeutungsansatzes "Kehle" ist die Textstelle KUB 7.1 iii 3ff. maßgebend, wo dieser Begriff zusammen mit "Mund", "Zunge" und "Speiseröhre" geschrieben ist. Da das Wort in diesem Text nach "Mund" und "Zunge", aber vor "Speiseröhre" vorkommt, muß es Alp zufolge "Luftröhre" bedeuten¹⁷.

Diese von Alp vorgeschlagene Alternativbedeutung "Luftröhre" wird nun aber auch durch die reduplizierte Bildungsweise des Wortes und seine möglicherweise onomatopoeische Herkunft bekräftigt¹⁸. Die Variantenschreibung *huhharti*- ist sehr selten belegt. In drei Texten aus Boğazköy und einem Text aus Ugarit kommt das Wort mit dem Ableitungssuffix

12. *Orient* 33 (1964) 245.

13. *JCS* 22 (1968) 19.

14. Cf. *AHW* s. v. *ur'udu(m)*, *hurḫudum* "Luftröhre, Gurgel"; *CAD* s. v. *hurḫudu* "throat" mit Verweis auf *ur'udu*.

15. D.M. Weeks, *Hittite Vocabulary: An Anatolian Appendix to Buck's "Dictionary of Selected Synonyms in the Principal Indo-European Languages"* Ph. D. University of California (1985) 61: "*hurḫurta-*, *hu(wa)ḫḫurti-* is probably non- IE, of foreign or onomopoeitic origin, and perhaps borrowed in Arm. *xaxurt* "throat"; anzumerken ist, daß das Wort auch nicht von T.V. Gamkrelidze-V.V. Ivanov, *Indo-European and the Indo-Europeans* (Mouton de Gruyter, Berlin, New York 1995) 712ff. unter "Indo-European names for body parts" aufgeführt ist.

16. F. Starke, *Untersuchungen zur Stammbildung des keilschrift-luwischen Nomens*. *StBoT* 31 (1990) 311.

17. S. Alp, Zu den Körperteilnamen im Hethitischen, *Anatolia* 2 (1957) 17ff.

18. Vgl. schon Weeks, oben Anm. 15.

-*ala*- als *huhurtalla*- vor, also als nomen instrumentalis und nicht, wie funktionsmäßig zu erwarten, als nomen actoris¹⁹. Inhaltliche Kriterien zwingen uns, daß wir hier die Funktion des Suffixes ausnahmsweise instrumental zu verstehen haben.

Die Gelehrten, die "Kehle" als Grundbedeutung von *huhurti*-annehmen, übersetzen *huhurtalli*- entsprechend als "Halskette"²⁰, ohne Rücksicht darauf, daß im Hethitischen ein anderes Wort für diesen Schmuckgegenstand existiert, nämlich *kuttanalli*-, das sich von *kuttar*- "Hals" ableitet²¹.

Ein *huhurtalla*- ist laut KBo 18.170, 4 und Paralleltext KUB 42.43 Vs. 5-10 und unveröffentlichtem Bo 2853 I 9²² aus Gold hergestellt. Im bruchstückhaften KUB 42.69 Vs. 20 ist das Material leider nicht erhalten. Unter diesen Umständen ist allein von diesen Textstellen ausgehend, weder die präzise Funktion noch die genaue Bedeutung des Wortes festlegbar, da es sich dabei ausschließlich um Inventare handelt, die sehr wenig vom Textkontext verraten. Die Textstelle aus Ugarit²³ lautet dagegen:

GI!.DUR₅-aš-ma-aš hu-uh-hur-ta-al-la-a[š].

E. Laroche betrachtete *huhurtalla*- "als eine Art Schilfrohr"²⁴. Wenn wir die enklitische Kette als Partikel *-ma* "aber" und *-as* nom. sg. com. vom enklitischen Personalpronomen "er, sie, es" deuten, so würde sich ergeben, daß das GI.DUR₅ genannte Objekt²⁵ aus Schilfrohr hergestellt ist. Laroche übersetzt die Phrase als "Pendant aus Schilfrohr"²⁶, obwohl es aus philologischen und

19. J. Friedrich, *HE* I (1969) 39; H. Kronasser, *EHS* I (1966) 176.

20. J. Friedrich, *Corolla Linguistica, Fs F. Sommer* (1955) 46; H.A. Hoffner, *RHA* 80 (1957) 122; S. Košak, *Hittite Inventory Texts* (CTH 241-250), *Theth* 10 (1982) 215.

21. Friedrich, *HW* 121; Alp, *op. cit.* S. 16ff.

22. Herm Prof. Dr. H. Otten danke ich für die Erlaubnis, diesen Text hier zu benutzen.

23. RŠ 25.421 Vs. 24, E. Laroche, *Ugaritica* 5 (1968) 773.

24. ŠL 85, 444; *CAD* 16, 203 s.v. sipattu.

25. Vgl. C. Rüster-E. Neu, *HZL* (1989) 105 "Eine Art Schilf (rohr)".

26. Laroche, *op. cit.* S. 775.

archäologischen Überlegungen nicht sicher ist, daß die Hethiter "Gehänge" aus Schilfrohr hergestellt hätten. In einem Gelübdetext der Königin Puduhepa erscheint das Wort in erweiterter Form *huwahḫuwartalla-* einmal mit Glossenkeil²⁷:

14 ...KI-LI-LU GUŠKIN

15 <*ḫu-wa-aḫ-ḫu-wa-ar-ta-al-laḫ-aš...*

16 DÜ-mi

"...Einen Kranz aus Gold²⁸ [und] ein *huwahḫuwartalla-* [aus...] werde ich herstellen".

Friedrich überstezt die Stelle als "Halskette aus Gold"²⁹.

Auch wenn äußerst selten, sind archäologische Gegenstände in Rohrform aus Alacahöyük, Boğazköy³⁰ und Kuşaklı³¹ erhalten geblieben, die Tonrohrleitungen genannt werden und als archäologische Realien zu *ḫuhurtalla-* gelten dürfen³². Als Paradebeispiel kann man das in der 2. Wohnschicht von Alacahöyük gefundene Rohr (Al. c. 342) angeben³³.

27. KUB 15.23 Rs. 15

28. KILILU=GILIM=*ḫaršanalli-* "Diadem", s.A. Ünal, *Hitit Sarayındaki Entrikalar Hakkında Bir Fal Metni* (KUB XXII 70= Bo 2011) (Ankara 1983) 82.

29. Friedrich, *Corolla Linguistica, Fs. Sommer* (1955) 46; vgl. auch J. Tischler, *HEG a-k* (1983) 263 "Halskette" in Anlehnung an H. G. Güterbock, *Or. NS* 25 (1956) 129; cf. also Laroche, *DLL* (1959) 49, der keine Übersetzung gibt.

30. P. Neve, *Büyükkale, Die Bauwerke* (1982) 23, 48, 130 und passim; idem, *Ḫattuša- Stadt der Götter und Tempel. Neue Ausgrabungen in der Hauptstadt der Hethiter*, in: *Antike Welt* Sondernummer (1992) 65.

31. A. Müller-Karpe, *Untersuchungen in Kuşaklı 1995, MDOG* 128 (1996) 77f.

32. Zu Details s. A. Ünal, *Ritual Purity Versus Physical Impurity in Hittite Anatolia: Public Health and Structures for Sanitation According to Cuneiform Texts and Archaeological Remains, JMECCJ* 7 (1993) 137 ff. Im Allgemeinen s. C. Hemker, *Altorientalische Kanalisation. Untersuchungen zu Be- und Entwässerungsanlagen im mesopotamisch-syrisch-anatolischen Raum ADOG* Nr. 22 (1993).

33. H. Z. Koşay, *TTK Tarafından Yapılan Alacahöyük Kazısı, 1937-39'daki Çalışmalar ve Keşiflere Ait İlk Rapor* (1951) 22, Abb. LV.

Der hethitische Wortschatz besitzt aber nun ein sumerisches Wort ^{GIŠURUDU}PISÀN³⁴, das ebenfalls "Rohr" bedeutet³⁵. Folgende Formen mit hethitischen phonetischen Komplementierungen sind uns bekannt:

Sg.N.	^{GIŠ} PISÀN- <i>aš</i>	KUB 33.54, 10
Sg.A.	PISÀN- <i>an</i>	HG § 22 ³⁶
Sg.D.-L.	^{GIŠ} PISÀN- <i>li</i>	KUB 20.24 iii3

H. Kronasser hat versehentlich die Umschrift in KUB 29.4 iii 22 als Sg. Abl. ^{GIŠ}PISÀN-*pa-az* gegeben³⁷, was von Friedrich übernommen wurde³⁸. Aufgrund dieser fehlerhaften Lesung, die später von H. Otten³⁹ zu ^{GIŠ}*dup-pa-az* korrigiert wurde, ist die Analyse des Wortes als ein *-pa-* stämmiges Nomen seitens Kronasser ebenfalls hinfällig⁴⁰. Somit hindern nun keine philologischen Schwierigkeiten mehr, die hethitische Entsprechung des Sumerogramms PISÀN als ein *l-* stämmiges Wort anzunehmen, was schon von Otten deutlich gezeigt wurde⁴¹. Aus dem gesagten dürfte zu erschließen sein, daß die hethitische Entsprechung von ^{GIŠ}PISÀN *ḫuḫurtalla* ist⁴², die am besten als "Rohr" zu verstehen ist. Angesichts der beschränkten und überhaupt wenig aussagekräftigen Belegstellen ist aber diese unsere Gleichsetzung keinesfalls zwingend.

34. Neuerdings ^{GIŠ}SEN gelesen, Rüster-Neu, *HZL* 207.

35. Friedrich, *HW* 289; N. Boysan-Dietrich, *Das hethitische Lehmhaus aus der Sicht der Keilschriftquellen*, *THeth* 12 (1987), 100.

36. Friedrich, *Hethitische Gesetze* (1959) 66, Taf. II § 22.

37. Kronasser, *Die Umsiedlung der schwarzen Gottheit: das hethitische Ritual KUB XXIX 4 (des Ulippi)* (1963) 22, 53.

38. Friedrich, *HW Erg.* 3, 41.

39. *StBoT* 17 (1973) 17.

40. Kronasser, *op. cit.* S. 53.

41. *Die Überlieferungen des Telipinu-Mythus* (1942).

42. Daß ^{GIŠ}PISÀN nicht (^{GIŠ})*artaḫhi-* "Kloake, Abflußkanal" entspricht, wie von A. Kammenhuber, *HW*² (1975) 348 behauptet, hat H.A. Hoffner, Besprechung von *HW*² 4-5 Lfg., *BiOR* 40 (1983) 414f. gezeigt.